

WIRTSCHAFTSTRENDS TSCHECHISCHE REPUBLIK

JAHRESWECHSEL 2015/16

Wirtschaft



GERMANY
TRADE & INVEST

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick	4
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	4
Investitionen	6
Konsum	9
Außenhandel	10
2 Branchen im Überblick	11
Kfz-Industrie	12
Chemie	12
Bauwirtschaft	12
Elektrotechnik/Elektronik	13
Informations- und Kommunikationstechnik	13
Umwelttechnik	13
Medizintechnik	13
Energiewirtschaft	14
Metallurgie	14
Möbelindustrie	14

Prag (gtai) - Tschechien war 2015 eine der wachstumsstärksten Volkswirtschaften in Europa. Neben Einmaleffekten hatte daran die robuste Binnennachfrage einen großen Anteil. Die Dynamik flacht in den kommenden Monaten ab, doch Privatkonsum und öffentliche Ausgaben halten die Konjunktur am Laufen. Für 2016 wird ein Wachstum von 2,7% erwartet. Dabei hilft auch die wieder erstarke Bauindustrie. Dagegen sind Industriebranchen wie Automotive und Maschinenbau abhängig von der Entwicklung auf den Auslandsmärkten.

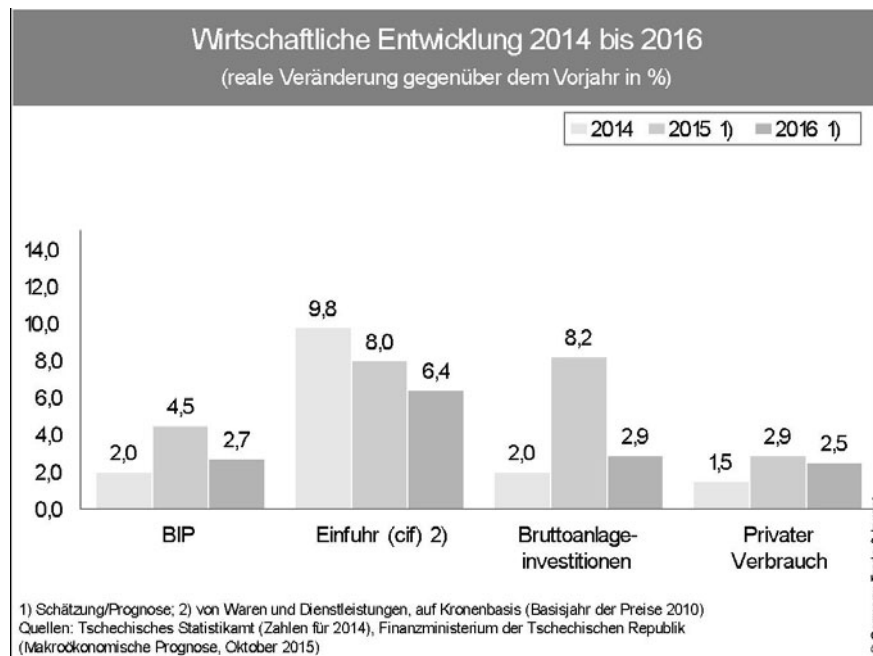
1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Die tschechische Wirtschaftsleistung entwickelte sich 2015 so stark wie seit acht Jahren nicht mehr. Das für die Regierungsprognosen zuständige Finanzministerium erwartet einen Zuwachs von 4,5%. Für 2016 wird ein Plus beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2,7% prognostiziert. Andere Institutionen sind etwas vorsichtiger. Die OECD sieht das Wachstum 2015 bei 4,3% und 2016 bei 2,3%. Die EU-Kommission rechnet mit 4,3% im laufenden und 2,2% im kommenden Jahr.

Anders als in den Vorjahren ist aktuell die starke Binnennachfrage der Treibstoff für die Konjunktur. Aus Zeitnot versuchte die Regierung 2015, die restlichen Finanzmittel aus der abgelaufenen EU-Förderperiode möglichst umfangreich abzuschöpfen. Das hat vor allem der Bauwirtschaft geholfen.

Zugleich sind die privaten Verbraucher in bester Konsumlaune. Erst im Oktober erreichte die Beschäftigungsquote mit 70,5% einen historischen Höchststand. Die Reallöhne steigen deutlich und die Arbeitslosigkeit sinkt weiter. Im 3. Quartal 2015 lag die Erwerbslosenquote bei nur 4,9% und damit um einen Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert. Niedrige Zinsen für Hypotheken- und Verbraucher Kredite kurbeln den Wohnungsbau und den Einzelhandel an.



Für Rückenwind in der tschechischen Wirtschaft sorgt weiterhin auch die Industrieproduktion. Der Ausstoß des verarbeitenden Gewerbes stieg zwischen Januar und September um 6%. Die abgewertete Krone stützt exportstarke Branchen wie Maschinenbau, Automotive oder Chemie.

Schon ab 2016 wird sich das Wachstum in Tschechien aber nach dem unerwartet guten Jahr 2015 wieder verlangsamen. Zum einen bleiben die Einmaleffekte wie die überdurchschnittliche Nutzung der EU-Mittel dann aus. Zum anderen sind die Potenziale für einen weiteren Aufschwung allmählich erschöpft. Am Arbeitsmarkt herrscht Fachkräftemangel, die Produktionskapazitäten werden bereits zu rund 85% genutzt, was über dem langfristigen Durchschnitt liegt. Auf den Auslandsmärkten könnte sich die Abschwächung der Weltkonjunktur infolge der langsamer wachsenden chinesischen Volkswirtschaft bemerkbar machen.

Wirtschaftliche Eckdaten			
Indikator	2013	2014	Vergleichsdaten Deutschland 2014
BIP (nominal, Mrd. Euro)	157,0	154,8	2.916
BIP pro Kopf (Euro)	14.934	14.704	36.041
Bevölkerung (Jahresdurchschnitt, Mio.)	10,511	10,525	80,9 *)
Wechselkurs (Jahresdurchschnitt, 1 Euro = x Kc)	25,974	27,533	

*) Schätzwerte für jeweils die Jahresmitte auf der Grundlage der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung von 2015 und des Szenarios „Kontinuität bei schwächerer Zuwanderung“; aufgrund der unklaren Datenlage blieben die Migrantenströme des Jahres 2015 unberücksichtigt
Quellen: Tschechisches Statistikamt, Tschechische Nationalbank, Statistisches Bundesamt

Risiken für die Konjunktorentwicklung sehen Experten außerdem in der Volkswagen-Diesellaffäre. Der Konzern ist einer der wichtigsten Investoren in Tschechien und muss angesichts der drohenden Strafzahlungen sparen. Das wird kaum ohne Auswirkungen auf das Engagement an den böhmischen Produktionsstandorten von Skoda Auto bleiben.

Am Devisenmarkt hält die Nationalbank an ihrer Interventionspolitik fest, um die Deflationsgefahren zu bannen und einheimische Produkte wettbewerbsfähiger zu machen. Sie hat angekündigt, den Kurs der Krone noch mindestens bis Ende 2016 künstlich zu schwächen und nicht über 27 Kc je Euro aufwerten zu lassen.

Weiter auf dem Weg der Gesundheit sind die öffentlichen Haushalte. Für 2014 ermittelte das Statistikamt eine Neuverschuldung von 1,95% des BIP. Das lag wegen gestiegener Mehrausgaben zwar über dem Wert von 2013 (1,25%), doch die Gesamtschuld des Staates sank von 45,2% des BIP auf 42,8%. Die EU-Kommission erwartet, dass Tschechien sein Haushaltsdefizit weiter verringern kann - von 1,9% (2015) des BIP über 1,3% (2016) auf 1,1% (2017).

Eine effizientere Steuererhebung verspricht sich die Regierung durch die geplante Einführung der elektronischen Umsatzerfassung. Vorgesehen ist, die Registrierkassen von Hotels, Gaststätten, Groß- und Einzelhändler sowie Handwerksbetrieben online mit der Steuerverwaltung zu verbinden. Das Finanzministerium rechnet damit, dass bis zu 600.000 Kleinunternehmen an das neue System angeschlossen werden und sie dadurch zusätzliche Steuereinnahmen von jährlich 12 Mrd. Kc erzielen kann.

Die gute Finanzverfassung motiviert die Regierung in Prag schon jetzt zur Unterstützung der Kaufkraft. Familien mit zwei und mehr Kindern sollen ab 2016 größere Steuerfreibeträge nutzen können. Die Gehälter im öffentlichen Dienst steigen um 3%, im Gesundheitswesen um 5%. Die 2,4 Mio. Rentner bekommen zum Jahresbeginn eine Einmalzahlung von 1.200 Kc (rund 44 Euro).

Investitionen

Aufgrund der rasanten Entwicklung konnte die Regierung ihre 2015er-Prognose für die Bruttoanlageinvestitionen anheben. Sie rechnet nun mit einem Zuwachs von 8,2%. Investiert wurde vor allem in Gebäude wie Produktionshallen, Logistikkomplexe oder Büros, aber auch in Fahrzeuge und Ausrüstungen. Der Einfuhrwert der meisten Maschinengruppen stieg im 1. Halbjahr 2015 gegenüber der Vorjahresperiode zweistellig.

Nach Einschätzung des Finanzministeriums könnten Tschechiens Unternehmen künftig verstärkt die günstigen Kreditkonditionen nutzen, um ihre Produktionskapazitäten zu modernisieren. Ausgehend von der hohen Basis des Jahres 2015 werden die Anlageinvestitionen in den kommenden Jahren allerdings langsamer wachsen. Für 2016 liegt die Vorhersage der Regierung bei 2,9%. Analysten der EU-Kommission befürchten sogar eine Stagnation der Investitionen im nächsten Jahr, während die OECD ein Plus von 3,3% erwartet (2017: 3,1%).

Die Bandbreite großer Investitionsprojekte in den kommenden Jahren ist vielfältig. Sie reicht von Straßen- und Schienenwegen über den Ausbau des Telekom- und Stromnetzes bis hin zu Wohnungsbauvorhaben im Luxussegment. In der Industrie entstehen neue Fabriken überwiegend in der Automobilbranche.

Ausgewählte Großprojekte			
Projektbezeichnung	Investitionssumme (in Mio. Euro)	Projektstand	Anmerkung, Investor
Straßen- und Eisenbahnbauprojekte landesweit	2.400	Für 2016 geplante Investitionen	Sanierung der Autobahn D1 mit 204 Mio. Euro, D8 mit 98 Mio. Euro, Schienenstrecke Rokycany - Plzen 51 Mio. Euro, Staatlicher Fonds für Verkehrsinfrastruktur (SFDI)
Entwicklungsplan für das Energieübertragungssystem landesweit	1.633	Investitionen im Zeitraum 2015 bis 2024	Erneuerung und Neubau von Leitungen, Modernisierung von Anlagen in Nordwest- und Mittelböhmen, Bewertung durch Regulierungsbehörde (ERU)
Ausbau des Telekommunikationsnetzes landesweit	800	Investitionsvorhaben für die nächsten sieben Jahre	Bau landesweiter optischer Festnetze und Erhöhung der Kapazität des LTE-Mobilfunknetzes, Ceska telekomunikacni infrastruktura (CETIN)
Bauprojekt in Popovicky bei Prag	407	220 Luxushäuser und Wohnungen, Kindergarten, Post, Hotel, Wellnesszentrum, Tennisplätze,	Arendon Development Company (ADC)
Investitionen in strategische Krankenhäuser in fünf Städten	365	Investitionsvorhaben im Zeitraum 2016 bis 2020, Finanzierung: 70% Staat, 30% Krankenhäuser	Sieben Krankenhäuser in Prag, Brno, Olomouc, Plzen und Hradec Kralove, zuständig: Gesundheitsministerium
Bau einer Polyethylenanlage in Litvinov	315	Bauftrag hat italienische Technik gewonnen (213 Mio. Euro), Betrieb ab Mitte 2018	Unipetrol
Erweiterung Einkaufszentrum Chodov in Prag	167	Bau läuft, Fertigstellung Herbst 2017, danach 100.000 qm Fläche, 300 Läden, 43 Restaurants	Developer Unibail - Rodamco

Ausgewählte Großprojekte (Forts.)			
Projektbezeichnung	Investitionssumme (in Mio. Euro)	Projektstand	Anmerkung, Investor
Projekte zur Altlastenbeseitigung landesweit	109	Vorbereitung in 2015, davon 11 Projekte für 80 Mio. Euro in Mährisch-Schlesien	Vorbereitung von 20 Projekten und Ausschreibungen, Finanzierung durch Privatisierungsfonds, Finanzministerium
Campus Albertov, zwei Forschungszentren in Prag	93	Architekturwettbewerb läuft, Auswahl bis Herbst 2016, Betrieb ab 2022	Karlsuniversität Prag, Biocentrum und Globzentrum
Forschungs-, Design- und Datenzentren, Pardubice und Kutna Hora	91	Investition bis 2018, Förderung beantragt	Forschung und Design, Lösungen für Automatisierung, Digitalisierung, E-Commerce, Foxconn
Sanierung und Umbau des Kraftwerks Chvaletice	91	Auftrag hat Kralovopolska RIA gewonnen, Baubeginn März 2016, fertig bis Ende 2016	Umbau der Blöcke 3 und 4, Verringerung der NOx- und Feinstaubemissionen und eine Verlängerung der Lebensdauer bis 2030, Severni energeticka
Neues Werk für Autoteile in Svitavy	91	Baubeginn November 2015, 960 neue Arbeitsplätze	INA Lanskroun
Datenzentrum im Gewerbegebiet Triangle bei Zatec	87	Baubeginn 1. Quartal 2018, fertig bis 2. Halbjahr 2020, 600 Arbeitsplätze	Ausländisches Unternehmen (Bezeichnung noch geheim), Fläche 39 ha
Neues Presswerk in Mlada Boleslav	86	Baubeginn Herbst 2015, Betrieb ab Februar 2017	Neue Halle mit einer Linie zur Pressung von Karosserieteilen aus Aluminium, Skoda Auto

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Tschechien exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen

:

SWOT-Analyse Tschechische Republik	
<p>S trengths (Stärken)</p> <p>Geografische Lage. Qualität der Mitarbeiter. Vergleichsweise niedrige Löhne. Starke Industrietradition.</p>	<p>Weaknesses (Schwächen)</p> <p>Praxisfernes Ausbildungssystem. Aufwändige Steuerregelungen. Korruption und Bürokratie. Fehlende Transparenz bei öffentlicher Vergabe. Mangelnde Rechtssicherheit.</p>
<p>O pportunities (Chancen)</p> <p>Wachsende Arbeitsproduktivität. Interessanter Absatz- und Beschaffungsmarkt. Impulse durch EU-Fördermittel. Nachholbedarf bei Energieeffizienz. Steigende Investitionen in Forschung und Entwicklung.</p>	<p>T hreats (Risiken)</p> <p>Sehr hohe Exportabhängigkeit. Schwankende Währung im Verhältnis um Euro. Zunehmender Fachkräftemangel. Demografische Entwicklung. Vernachlässigter Ausbau der Verkehrsinfrastruktur.</p>

© Germany Trade & Invest

Konsum

Der Einzelhandel verbuchte bis September einen realen Umsatzanstieg von fast 6% (ohne Fahrzeuge). Die positive Entwicklung der Konsumausgaben hängt mit der guten Lage am Arbeitsmarkt und den steigenden Einkommen zusammen. Tschechiens Verbraucher geben ihr Geld zurzeit vor allem für langlebige Konsumgüter aus. Elektronikgeschäfte und Onlinehändler vermelden hohe Umsatzzuwächse. Auch die Modegeschäfte freuen sich über steigende Erlöse. Ebenso zeigt sich die gute Stimmung bei den Pkw-Verkäufen, die in den ersten zehn Monaten 2015 um ein Fünftel zulegten. Dagegen stagniert der Lebensmittelhandel wegen der sinkenden Preise für Milch und Obst.

Für die kommenden Jahre rechnet das Finanzministerium mit einer Fortsetzung der robusten Inlandsnachfrage. Die Konsumausgaben der Privathaushalte sollen 2016 bis 2018 real jeweils zwischen 2,3 und 2,5% steigen. Dafür spricht der weitere Anstieg der Beschäftigtenzahlen auf 5,06 Mio. bis 2018. Dann wären fast 200.000 Menschen mehr in Lohn und Brot als 2011. Die Real-löhne sollen bis dahin jährlich um 2,3 bis 2,9% wachsen. Zum 1.1.16 hebt die Regierung den Mindest-lohn um 700 Kc auf 9.900 Kc (rund 365 Euro) an.

Außenhandel

Tschechiens Außenhandel hat sich auch 2015 sehr stark entwickelt. In den ersten drei Quartalen sind die Einfuhren in Euro gerechnet um fast 8% und die Ausfuhren um 7% gewachsen (Quelle: Statistikamt). Deutschlands Position als führendes Ziel- und Herkunftsland hat sich nicht verändert. Allerdings haben die VR China und Polen bei den Importen deutlich aufgeholt, da sie mit 23 beziehungsweise 11% deutlich größere Zuwächse erzielten als deutsche Lieferanten. Starke Einbrüche verzeichneten zwischen Januar und September 2015 die Einfuhren aus Russland (-19%), vor allem wegen der gesunkenen Öl- und Gaspreise.

Unter den Warengruppen waren in den ersten drei Quartalen besonders Arbeitsmaschinen (SITC 72, Importzuwachs +21%), Kraftmaschinen (SITC 71, +12%) und Fahrzeuge (+16%) stärker gefragt als im Vorjahreszeitraum.

Beim Export konnte Tschechien in den ersten drei Quartalen auf den Märkten in der Slowakei, im Vereinigten Königreich, in Ungarn, Spanien und den USA zweistellig wachsen. Das Russlandgeschäft schrumpfte um ein Drittel.

Die Regierung rechnet damit, dass sich der Handelsbilanzüberschuss in den kommenden Jahren verringert. Die Importe dürften aufgrund der steigenden Einkommen schneller wachsen als die Exporte, die von den Unwägbarkeiten auf den Auslandsmärkten beeinflusst werden. Für 2016 erwartet das Finanzministerium bei den Ein- und Ausfuhren (Waren und Dienstleistungen) aber noch einen gleichwertigen Zuwachs von jeweils 6,4%.

Außenhandel der Tschechischen Republik (in Mio. Euro; nominale Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)

	2013	2014	1. bis 3. Quartal 2015	Veränderung *)
Importe	108.622	116.209	92.099	7,6
Exporte	122.186	131.806	104.644	7,0
Handelsbilanzsaldo	13.564	15.597	12.545	3,1

*) 1. bis 3. Quartal 2015 im Vergleich 1. bis 3. Quartal 2014
Quelle: Tschechisches Statistikamt

Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. Euro; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)				
SITC Warengruppe	2013	2014	1. bis 3. Quartal 2015	Veränderung *)
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	5.608	5.761	4.540	7,6
5 Chemische Erzeugnisse	12.437	13.493	10.713	5,4
.51 Organische Chemikalien	949	988	747	-0,3
.54 Arzneimittel	2.961	3.454	2.764	7,0
.57 Kunststoffe in Primärformen	2.404	2.652	2.116	4,3
6 Vorerzeugnisse	19.477	20.398	16.232	5,5
.67 Eisen/Stahl	5.111	5.023	3.883	1,6
7 Maschinen und Fahrzeuge	44.450	50.266	40.744	12,2
.71 Kraftmaschinen	3.508	3.941	3.299	11,8
.72 Arbeitsmaschinen	2.229	2.695	2.317	20,7
.74 Maschinen für verschiedene Zwecke	5.457	6.170	4.992	8,9
.77 Elektrische Maschinen	10.556	11.591	9.144	6,9
.78 Kraftfahrzeuge	8.953	10.432	8.852	15,5
8 Fertigerzeugnisse	10.994	12.263	10.034	11,7
.87 Mess-, Prüf- und Kontrollinstrumente, -apparate und -geräte	1.803	1.971	1.628	12,5

*) 1. bis 3. Quartal 2015 im Vergleich 1. bis 3. Quartal 2014
Quelle: Tschechisches Statistikamt

2 Branchen im Überblick

Die starke Entwicklung der Konjunktur hat die meisten Branchen in Tschechien mit nach oben gezogen. Dabei zeigte sich wieder das verarbeitende Gewerbe sehr dynamisch mit Wachstumsraten von bis zu 10% in einzelnen Sektoren wie dem Fahrzeugbau oder der Kunststoffproduktion. Auch die Bauwirtschaft bleibt weiter im Aufschwung, dank öffentlicher Aufträge und stabiler Anlageinvestitionen. Neue staatliche Programme für Gebäudesanierung oder die Wasserwirtschaft sowie prall gefüllte EU-Fonds sorgen für Absatzchancen bei Umwelttechnologien. Überdurchschnittlich entwickeln sich außerdem die Geschäfte der IT-Unternehmen. Das gilt vor allem für Datenzentren und Softwarehersteller. Die Regierung will die Gründung von Startup-Unternehmen intensivieren und die Eintrittsbarrieren verringern.

Maschinen- und Anlagenbau

Der Maschinenbau profitiert weniger als andere Industriezweige von der guten Konjunktur. Bis September stieg die Produktion um vergleichsweise schwache 4%. Gleichzeitig bleibt der Bedarf an Ausrüstungen jedoch hoch, wie die Zuwächse der Maschinenimporte belegen. Der Markt profitiert vom Anstieg der Anlageinvestitionen. Umgekehrt verbuchen die tschechischen Maschinenbauer

hohe Auftragseingänge im Ausland (+38% in den ersten drei Quartalen). Der Auftragsbestand von inländischen Kunden stieg nur um 6%. Investitionen von über 6 Mio. Euro plant 2016 der Werkzeugmaschinenhersteller Kovosvit MAS. Der Schweizer Maschinenbauer Bühler erweitert seine Fabrik für Lebensmittelmaschinen im ostböhmischen Zamberk. Die deutsche Mayer & Cie. baut im Bezirk Zlin eine Produktion für Strickmaschinen auf.

Kfz-Industrie

Als Absatzmarkt für Neuwagen entwickelt sich Tschechien zurzeit rasant. Die Pkw-Verkäufe sind in den ersten zehn Monaten 2015 gegenüber dem Vorjahr um 20% gewachsen. Doch auch die einheimische Fahrzeugindustrie brummt weiter. Der Produktionsindex lag bis September um ein Zehntel über dem Vorjahreswert. Nicht ganz so schnell ist der Pkw-Ausstoß gewachsen. Er erhöhte sich von Januar bis September um 4% auf 973.000 Einheiten. Während Hyundai und TPCA kräftig zulegten, schrumpfte die Produktion bei Skoda Auto leicht um 1%. Die Auftragslage der Fahrzeugbranche ist weiter gut. Das Ordervolumen lag von Januar bis September 2015 um 11% über dem Wert vom Vorjahr. Investitionen haben unter anderem Skoda (Presswerk), Schaeffler und AGC Automotive angekündigt.

Chemie

Vor allem die Pharmahersteller (+8% Produktionszuwachs bis September) und die Kunststoffproduzenten entwickelten sich 2015 sehr gut (+10%). Schwächer liefen die Geschäfte bei Chemikalienerzeugern, deren Ausstoß in den ersten drei Quartalen um 2% schrumpfte. Auch ihr Auftragseingang ist stark gesunken, während Arzneihersteller einen Zuwachs der Bestellungen meldeten. Unipetrol hat derweil die Aufträge zum Bau der Polyethylenanlage in Litvinov vergeben. Außerdem plant das Unternehmen bis Ende 2016 die erneuerte Ethylenanlage hochzufahren, die bei einem Brand im Sommer beschädigt wurde. Spolchemie wird nächstes Jahr eine Membranelektrolyse in Betrieb nehmen. Der Agrarchemiekonzern Agrofert investiert 2016 fast 60 Mio. Euro, unter anderem in eine biologische Kläranlage und die Produktion von Salpetersäure.

Bauwirtschaft

Die Bauindustrie setzt ihren positiven Trend im zweiten Jahr fort. Von Januar bis September 2015 ist das Bauvolumen um 9% im Jahresvergleich gestiegen. Für das kommende Jahr rechnen die Unternehmen laut CEEC Research mit einem Plus von 6%. Nach dem Tiefbau, der durch Infrastrukturprojekte angetrieben wurde, kommt auch der Wohnungsbau wieder in die Spur. Die Zahl der Baustarts für neue Wohnungen lag bis September um 6% über dem Vorjahreszeitraum. Rekorde verzeichnet außerdem der Gewerbeimmobiliensektor. Marktanalysten gehen davon aus, dass 2015 bei Industriehallen, Büros und Einkaufszentren das umsatzstärkste Jahr seit sieben Jahren war. Fast die Hälfte aller Projekte ist bereits während der Bauphase vermietet. Sorge bereitet der Branche allerdings das stagnierende Volumen der Baugenehmigungen.

Elektrotechnik/Elektronik

Elektrotechnik- und Elektronikhersteller erhöhten ihre Produktion von Januar bis September 2015 zwischen 6 und 7%. Dank gesteigerter Kaufkraft berichteten Händler von Haushaltselektronik über starke Zuwachsraten. Beim Auftragseingang glänzten aber die Anbieter von elektrischen Ausrüstungen mit einem Auftragszuwachs von 9% in den ersten drei Quartalen. In der Branche laufen viele Investitionsprojekte. Seit dem Sommer produziert die chinesische Hispense Bildschirme in Plzen. Antennenhersteller CommScope eröffnete im Herbst in Brno neue Fertigungslinien. Foxconn will bis 2018 über 90 Mio. Euro in eine weitere Fabrik sowie in Forschungs- und Datenzentren stecken. Der chinesische Elektrogerätehersteller Changhong baut sein Werk in Nymburk aus. Ebenso erweitern Murr CZ und ept connector ihre Standorte.

Informations- und Kommunikationstechnik

Der IT-Sektor bleibt ein Wachstumsmotor. In den ersten drei Quartalen 2015 legten die Umsätze mit Informationsdienstleistungen (Datenverarbeitung, Hosting, Webportale) real um über 12% zu. Die Softwareindustrie und der Betrieb von Datenzentren vermeldeten um 6% höhere Erlöse als im Vorjahreszeitraum. Langsamer wächst die Telekommunikation mit 3%. Dafür stehen große Projekte in der Branche an. So plant die Regierung bis 2018 mit über 500 Mio. Euro aus EU-Fonds für den Ausbau der Breitbandinternetzugänge. Telekomnetzbetreiber Cetin investiert in den kommenden sieben Jahren rund 815 Mio. Euro in die Festnetz- und mobile Netzinfrastruktur. Mobilfunkprovider O2 baut ein IT-Zentrum in Pardubice auf; Ryanair in Brno. Außerdem entsteht in Nordböhmen ein neues Datenzentrum für den Stromkonzern CEZ.

Umwelttechnik

Die neue EU-Förderperiode sorgt für viele Projekte im Umweltschutz. Im Sommer hat die Regierung dank der Fördermittel ein Programm zum Austausch von Heizungsanlagen gestartet. Innerhalb von sieben Jahren sollen 80.000 Kessel in Eigenheimen erneuert werden. Dafür stehen 330 Mio. Euro bereit. Die höchste Förderung gibt es für Wärmepumpen und erneuerbare Energiequellen. Der Kesseltausch wird kombiniert mit dem Projekt „Nova zelena usporam“, das Zuschüsse gewährt für Fassadendämmung und Solarmodule zur Eigenversorgung. Für die Wasserwirtschaft stehen aus EU-Fonds bis 2020 über 400 Mio. Euro zur Verfügung. Viele Gemeinden schreiben derzeit die Sanierung ihrer Kläranlagen aus. In den Kraftwerken und Stahlbetrieben geht der Einbau von moderner Filtertechnologie weiter.

Medizintechnik

Dank effizienterer Abschöpfung von EU-Mitteln haben Tschechiens Krankenhäuser wieder mehr Geld für den Kauf von Medizintechnik. Die Einfuhren waren im 1. Halbjahr 2015 gegenüber der Vorjahresperiode um über ein Fünftel auf 340 Mio. Euro gestiegen. Weitere Impulse wird ein neues Investitionsprogramm für sieben große Krankenhäuser bringen, das im Sommer von der Regierung gebilligt wurde. Dabei sollen zwischen 2016 und 2022 rund 370 Mio. Euro in Gebäude und medizinische Ausstattung fließen. Unter anderem werden in Brno eine Geburtsklinik und in Prag ein neu-

es Gebäude für Labordiagnostik, Transfusionen und sterile Präparate gebaut. Neben diesem Programm laufen zahlreiche andere Maßnahmen. Die Prager Uniklinik Motol etwa vergrößert ihre Kinderpoliklinik.

Energiewirtschaft

Die gute Konjunktorentwicklung sorgt für steigenden Energiebedarf. Von Januar bis August 2015 erhöhte sich die Stromnachfrage um 3% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Davon profitierten auch Importeure, denn die Inlandsproduktion von Elektrizität legte nur um 1% zu. Grund waren kleinere Störfälle in den Kernkraftwerken, die zu Betriebspausen führten. Bei Branchenführer CEZ drücken außerdem die niedrigen Strompreise auf den Gewinn. Der Konzern setzt in den kommenden Jahren verstärkt auf dezentrale Erzeugung mit erneuerbaren Energiequellen. Dafür wurde auch der bayerische Hersteller von Speichertechnologie, Sonnenbatterie, übernommen. Viele Heizkraftwerke investieren derzeit in umweltfreundlichere Kessel und in das Versorgungsnetz, darunter in Brno, Ceske Budejovice, Otrokovice und Ostrov.

Metallurgie

Die Produktion von Roheisen und Stahl stagnierte in den ersten neun Monaten 2015 und verbuchte 5% weniger Neuaufträge als im Vorjahreszeitraum. Vitkovice Steel muss sein Stahlwerk bis Ende des Jahres schließen. In anderen Betrieben laufen aber immer noch erhebliche Modernisierungsprojekte. Sehr gut entwickelt haben sich 2015 die Hersteller von Metallerzeugnissen. Ihr Ausstoß stieg bis September um 7%. In gleicher Größenordnung wuchsen die Auftragseingänge. In der Metallbranche gibt es einige Investitionsvorhaben. Der Kettenspezialist Tsubaki baut eine Fabrik bei Kolin. Wanzl erweitert sein Werk für Einkaufswagen bei Olomouc. ArcelorMittal hat eine neue Linie zur Produktion von lackierten Röhren in Karvina in Betrieb genommen. Der Stahlbetrieb Trinec hat für über 5 Mio. Euro eine Werkstoffprüfung installiert.

Möbelindustrie

Die Möbelhersteller stellen 2015 nach Berechnungen des Branchenverbands ACN einen Produktionsrekord auf. Das Fertigungsvolumen könnte demnach einen Wert von umgerechnet 1,6 Mrd. Euro erreichen. Der US-Hersteller von Büromöbeln, Steelcase, hatte Anfang 2015 bei Plzen eine 20 Mio. Euro teure Produktionsstätte eröffnet, die aus dem schwäbischen Durlangen verlagert wurde. Die Fabrik soll nun um eine Staublackieranlage erweitert werden. Neben der wachsenden Binnennachfrage profitiert Tschechiens Möbelindustrie von der Nachfrage im Ausland, vor allem in Westeuropa. Wichtigster Absatzmarkt ist Deutschland. Zugleich sind die Möbelimporte 2015 zweistellig gewachsen, wovon auch deutsche Hersteller profitieren. Der Verband ACN rechnet für die kommenden Jahre mit einer Fortsetzung des Aufwärtstrends.

Impressum

Herausgeber: Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Tel.: +49 (0)228/24993-0
Fax: +49 (0)228/24993-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de

Hauptsitz der Gesellschaft:
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Geschäftsführung:
Dr. Benno Bunse, Erster Geschäftsführer
Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer

Autor: Gerit Schulze, Prag

Redaktion: Roland Lorenz, Tel.: +49 (0)228/24993-382,
E-Mail: roland.lorenz@gtai.de

Ansprechpartner: Regina Wippler, Tel.: +49 (0)228/24993-416,
E-Mail: regina.wippler@gtai.de

Redaktionsschluss: November 2015

Bestell-Nr.: 20515

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Layout: Germany Trade & Invest

Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade & Invest
Villemombler Straße 76
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0
F. +49 (0)228 24993-212
info@gtai.de

ÜBER UNS

Germany Trade & Invest ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft sichert und schafft Arbeitsplätze und stärkt damit den Wirtschaftsstandort Deutschland. Mit über 50 Standorten weltweit und dem Partnernetzwerk unterstützt Germany Trade & Invest deutsche Unternehmen bei ihrem Weg ins Ausland, wirbt für den Standort Deutschland und begleitet ausländische Unternehmen bei der Ansiedlung in Deutschland.

Das Informations- und Dienstleistungsangebot ist überwiegend kostenfrei. Germany Trade & Invest wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

www.gtai.de